

Jannis Milios

Der Marxsche Begriff der asiatischen Produktionsweise und die theoretische Unmöglichkeit einer Geschichtsphilosophie

1. Der Marxsche Begriff der (kapitalistischen) Produktionsweise

In den 1850er und 1860er Jahren entwickelte Marx im Rahmen seines theoretischen Systems der Kritik der politischen Ökonomie den Begriff der *Produktionsweise* auf neuen theoretischen Grundlagen. Sein Versuch, die spezifische Differenz des Kapitalismus, der kapitalistischen Sozial- und Produktionsverhältnisse zu bestimmen (in ihrer Unterschiedlichkeit zu allen anderen Gesellschaftsformen bzw. Formen sozialer Produktion), resultierte in der Formulierung des Begriffes der kapitalistischen Produktionsweise einerseits und zugleich der nicht-kapitalistischen Produktionsweise andererseits. Es handelt sich um theoretische Begriffe, die den Bruch der Marxschen Analysen nicht nur mit dem Essentialismus (der Wesensphilosophie) und dem Humanismus (der Anthropologie), sondern auch mit dem Empirismus bedeuten.¹ Die Produktionsweise stellt die *grundlegenden Strukturmerkmale* einer historisch besonderen Gesellschaftsform und daher einer historisch besonderen sozialen Herrschaftsform dar.

In den *Grundrissen* (1857-58) spricht Marx vom „Kapital im Allgemeinen“ als „eine[r] Abstraktion, die die *differentia specifica* des Capitals im Unterschied zu allen anderen Formen des Reichthums auffaßt – oder Weisen, worin die Production (gesellschaftliche) sich entwickelt“ (MEGA² II/1.2, 359; Gr., 353). Im *Kapital* entwickelt er den Begriff der kapitalistischen Produktionsweise als der spezifischen kapitalistischen Einheit der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse, d.h. als der grundlegenden (ökonomischen, politischen, ideologischen) Strukturmerkmale, die für jedes kapitalistische System charakteristisch sind. Im Vorwort zur ersten Auflage schreibt er: „Was ich in diesem Werk zu erforschen habe, ist die kapitalistische Produktionsweise und die ihr entsprechenden Produktions- und Verkehrsverhältnisse. Ihre klassische Stätte ist bis jetzt England. Dies ist der Grund, warum es zur Hauptillustration meiner theoretischen Entwicklung dient“ (MEGA² II/5, 12, MEW 23, 12).

¹ Michael Heinrich: Die Wissenschaft vom Wert, Hamburg 1991, S. 112 ff.

Die Entstehung der freien Person (des Bürgers bzw. des Subjekts im juristischen Sinne) und die gleichzeitige absolute Trennung des Arbeiters von den Produktionsmitteln ist die Basis dieser spezifischen Produktionsweise: „Zur Verwandlung von *Geld* in *Kapital* muß der Geldbesitzer also *den freien Arbeiter* auf den *Waarenmarkt* vorfinden, *frei* in dem Doppelsinn, daß er als freie Person über seine Arbeitskraft als *seine* Waare verfügt, daß er andererseits andre Waaren nicht zu verkaufen hat, los und ledig, frei ist von allen zur Verwirklichung seiner Arbeitskraft nötigen *Sachen*“ (MEGA² II/5, 122, MEW 23, 183). Die Arbeitsprodukte werden in der kapitalistischen Produktionsweise als Waren produziert, die Surplusarbeit, die von der herrschenden Kapitalistenklasse angeeignet wird, nimmt die Form des Mehrwerts an: „Hätten wir weiter geforscht: Unter welchen Umständen nehmen *alle* oder nimmt auch nur die Mehrzahl der Produkte die Form der Waare an, so hätte sich gefunden, daß dies nur auf Grundlage einer ganz spezifischen, der *kapitalistischen Produktionsweise* geschieht“ (MEGA² II/5, 122, MEW 23, 183-84).

Die kapitalistische Produktionsweise wird also von Marx als die „Kerngestalt“² der kapitalistischen Herrschaftsverhältnisse verstanden, die sich als Resultat der geschichtlichen Entwicklung durchsetzen. Die kapitalistische Produktionsweise bahnt sich ihren Weg durch die historisch existierende nicht-kapitalistische Produktionsweise. Der Begriff der kapitalistischen Produktionsweise setzt also die Begriffe der konkreten nicht-kapitalistischen Produktionsweise voraus. „Die Natur produziert nicht auf der einen Seite Geld- oder Waarenbesitzer und auf der andren bloße Besitzer der eignen Arbeitskräfte. Dies Verhältnis ist kein *naturgeschichtliches* und ebensowenig ein *gesellschaftliches*, das allen Geschichtsperioden gemein wäre. Es ist offenbar selbst das Resultat einer vorhergegangenen historischen Entwicklung, das Produkt vieler ökonomischen Umwälzungen, des Untergangs einer ganzen Reihe älterer Formationen der gesellschaftlichen Produktion“ (MEGA² II/5, 122, MEW 23, 183).

Es muß betont werden, daß die Produktionsweise ein theoretisches Objekt ist, das nicht nur auf die strukturellen Merkmale der wirtschaftlichen Beziehungen, sondern auf die Existenz eines strukturierten sozialen Ganzen verweist, das durch die Verknüpfung des Ökonomischen, des Politischen und des Ideologischen konstituiert wird: „Es ist jedesmal das unmittelbare Verhältnis

² MEW 25, 219. Vgl auch Louis Althusser/Etienne Balibar: Das Kapital lesen. 2. Bd., Reinbeck-Hamburg 1972, S. 262 ff.; Jacques Rancière: Der Begriff der Kritik und die Kritik der politischen Ökonomie, Berlin 1972, S. 71 ff.